



Fehler!

Oh nein, da ist es schon wieder passiert! Wie mache ich das jetzt bloß wieder gut? Ein Fehler, ich hasse es, Fehler zu machen! Manche kleinen Fehler, die übersieht man vielleicht einfach... zumindest, wenn man gerade gute Laune hat. Andere Fehler können gravierende Folgen haben. Was, wenn die Ärztin bei der lebensrettenden Operation mit dem Messer abrutscht? Oder der Statiker die Decken oder Wandstärke des Hauses völlig falsch berechnet? Dagegen ist die Vorstellung, dass die Pfarrerin den Termin für die Beerdigung vergisst, ja beinahe noch harmlos. Hilfe, denke ich da, wie viel Verantwortung wir immer wieder tragen – müssen, denn irgendjemand muss es tun. Natürlich sind wir für solche Aufgaben meistens extra ausgebildet, natürlich geben wir auch fast immer unser Bestes... Natürlich kann es passieren, dass wir trotzdem Fehler machen.

Auch in Partnerschaft oder Freundschaft, in der Kindererziehung, überhaupt, wenn wir unser Leben mit anderen teilen, machen wir immer wieder Fehler. Hier gibt es kein Studium und keine Ausbildung, es gilt „Lerning by doing“. Und vielleicht haben uns unsere Ursprungsfamilien das Zeug dazu mitgegeben, mit anderen zusammen zu leben. Vielleicht auch nicht. Fehler machen wir alle und manche Fehler verfolgen uns unser ganzes Leben lang.

Petrus hat auch einen üblen Fehler gemacht und sich richtig über sich selbst geärgert. Petrus war der beste Freund, den Jesus damals hier auf der Welt hatte. Sein engster Vertrauter und sein wichtigster Mitarbeiter am Reich Gottes. Als es ernst wurde und Jesus schon wusste, dass er nun bald verhaftet und getötet werden würde, da sagte Petrus zu ihm: „Ich lass dich nicht im Stich, niemals!“ Was für eine Zusage! Aber, Jesus wusste leider schon, dass Petrus den Mund zu voll nahm. „Ehe der Hahn kräht, wirst du dreimal gesagt haben, dass du mich nicht kennst.“, sagte Jesus zu Petrus. Und die folgende Nacht zeigte leider, dass Jesus mit seiner Behauptung Recht behalten sollte.

Armer Petrus! Der Hahn krähte und Petrus weinte bitterlich. Es dauerte nicht lange, da war Jesus tot. Petrus hatte ihn im Stich gelassen. Und nun blieb er allein zurück – mit seinem Versagen und seiner Schuld. Aber, diese Geschichte ist noch nicht zu



Ende. Sie geht weiter. Jesus stirbt für unsere Schuld. Dass das so ist, ist ein ganz wichtiger Teil unseres christlichen Glaubens. Jesus stirbt also auch für Petrus, seinen Fehler, sein Versagen. Er nimmt es mit seinem Tod auf sich. Petrus weiß das zu diesem Zeitpunkt aber vermutlich nicht.

Dann kommt es noch besser: Jesus wird von den Toten auferweckt, er lebt wieder. Jetzt sitzen die beiden einander am Ufer des Sees Tiberias gegenüber. „Hast du mich lieb, Petrus?“, fragt Jesus ihn. „Ja“, sagt Petrus, du weißt doch, dass ich dich lieb habe!“ Aber, Jesus fragt ihn noch ein zweites – und noch ein drittes Mal, immer das Gleiche. Schließlich seufzt Petrus und sagt: „Herr, du weißt doch alle Dinge, du weißt auch, dass ich dich lieb habe!“ Und Jesus gibt Petrus eine Aufgabe: „Weide meine Schafe!“ Auch das sagt er dreimal. „Kümmere dich um die Leute, die mich lieb haben!“, könnte man diesen Auftrag vielleicht übersetzen.

Petrus hat einen neuen alten Job. Er ist wieder verantwortlich. Es gilt, was jetzt kommt! Heute ist der Tag, an dem er wieder neu anfängt. Jesus traut ihm das zu, trotz allem, was war. Er bleibt sein bester Freund und wichtigster Mitarbeiter.

Und auch wir sind dran – heute! Heute ist ein neuer Tag zum Leben! Was meine Aufgabe ist, die ich anpacken soll, das weiß ich vermutlich selbst am besten. Und, es ist nicht egal, was wir tun, aber wir sind von Gott geliebt, obwohl wir Fehler machen.

Pastorin Kerstin Falaturi
Zwischenahn

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)